

## **HPV-Impfung: optimal ist besser als zu früh**

Zu: Medical Tribune, 55. Jahrg., Nr41/20, Seite 8

Die Autorin beschreibt ausführlich und sehr richtig die Empfehlung der Impfkommission, den Nutzen und etliche Anwendungsempfehlungen. Die Forderung nach der HPV-Impfung für Mädchen, für Jungen sowie, soweit indiziert, für junge Erwachsene kann ich nur uneingeschränkt unterstützen. Seit Einführung der HPV-Impfungen haben HPV-induzierte Läsionen und –Krebse drastisch abgenommen. Die zitierten Publikationen belegen das. Und auch aus meiner langjährigen gynäkologischen Praxis kann ich das nur bestätigen. Während ich früher Gebärmutterhalskrebs als Neuerkrankung etwa alle drei Monate sah, sehe ich ihn heute nur noch etwa alle fünf Jahre, überwiegend bei nichtgeimpften Frauen.

Wankelmütigen Eltern kann man nur sagen: Wir haben endlich, erstmals, einen Impfstoff gegen einen Krebs. Ein jahrhundertelanger Traum ist erfüllt.

Wir wissen inzwischen um die sexuelle Übertragung der HP-Viren, auch, dass die Impfung 14 Jahre schützt, solange wir impfen. Noch weiß man aber nicht, wie lange der Impfschutz anhält, vielleicht 15 Jahre, vielleicht lebenslang, vielleicht muss man später auffrischen.

Das RKI empfiehlt für die Impfung ein Alter vom 9. bis zum 14. Lebensjahr, ggf. sollte eine versäumte Impfung bis zum 17. Lebensjahr nachgeholt werden; auch ältere Frauen können profitieren.

Sie titeln „Möglichst früh gegen HP-Viren impfen“. Diesen Zeitpunkt halte ich aber nicht für optimal: Wollte man im 9. Lebensjahr impfen, hätte der junge Mensch in den ersten Jahren einen Schutz, den er aber, weil sexuell noch nicht aktiv, noch nicht braucht, der aber eventuell nach dem 23. Lebensjahr abklingt. Gerade aber dann kommen die Jahre häufigeren Partnerwechsels, hoher Promiskuität. Impft man aber im 13. Lebensjahr gegen HPV, hält der Schutz mindestens bis zum 27. Lebensjahr an - der Nutzen ist also deutlich größer. Auch sind bei dem heute überwiegend genutzten nonavalenten Impfstoff bis zum 14. Lebensjahr nur zwei Impfungen nötig.

Wankelmütigen Müttern sage ich auch: „Stellen sie sich einmal vor, ihr Kind bekommt später diesen Krebs und fragt sie dann; ‚Mutter, warum hast du mich damals nicht impfen lassen? Diese Impfung gab es damals doch schon!‘ Wollen sie sich diesem Vorwurf aussetzen?“ und „Wollen sie später Enkelkinder haben?“

Zusammenfassend meine ich zur HPV-Impfung Jugendlicher: Impfen, impfen, impfen. Jungen und Mädchen. Unbedingt zur Pubertät, möglichst alle Kinder im 13 oder 14. Lebensjahr, spätestens mit 17. Der optimalen Zeitpunkt ist besser als zu früh.

Dr. Klaus Günterberg  
Gynäkologe, Berlin

*Publiziert: Medical Tribune, 55. Jahrgang, Nr. 43, Seite 2*